Die wahre Kirche.

Zum Reformationsfest.

Vor genau 400 Jahren kam in Worms jener denkwürdige Reichstagsabschied zustande, der den Ständen die Freiheit gab, bis auf weiteres „in Sachen des gegen Luther und sein Werk gerichteten Wormser Edikts für sich alles zu regieren, wie ein jeder gegen Gott und kaiserliche Majestät hoffet zu verantworten". Was auf Grund hiervon politische Machthaber Ersprießliches getan haben, um in ihrem Bereich das evangelische Kirchenwesen einzurichten und zu fördern, verdient dankbare Anerkennung. Aber es muß doch beim Reformationsfest deutlich ausgesprochen werden, daß Luthers Gedanken von der Kirche weit über das zu einer Zeit entstandene protestantische Staatskirchentum hinausgingen. Luther hat das Eingreifen der weltlichen Obrigkeit zur Durchführung der Reformation stets nur als ein Notwerk betrachtet, das nach dem Versagen der Bischöfe um der äußeren Ordnung willen und „aus der Liebe Amt" geschehe. Mit den Sätzen der neuen Reichsverfassung: „Es besteht keine Staatskirche; jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig", lenkt die Entwicklung wieder in die Bahnen zurück, die Luther ursprünglich eingeschlagen wissen wollte.

Es war von größter Tragweite, daß Luther klar unterschieden hat zwischen den sichtbaren, rechtlich verfaßten Kirchen und der wahren unsichtbaren Kirche, und doch zwischen beiden eine lebendige Beziehung festgestellt hat. Die wahre Kirche, der „geistliche Leib Christi", besteht aus den wahrhaft Gläubigen. Aber sie ist nicht in die Luft gebaut; sie entsteht auf Erden, in der menschlichen Geschichte, durch das lebendig bezeugte Evangelium, das die Gewissen erschüttert und die Herzen überwindet; und die Glieder der wahren Kirche haben Gemeinschaft unter einander, fördern sich im Glauben, dienen einander in Liebe. Die sichtbaren Kirchen aber sind der Boden, aus dem die wahre Kirche wachsen soll; in ihnen wird der Same des Evangeliums ausgestreut. Und mögen auch immerfort viele von diesen Samenkörnern auf unfruchtbares Erdreich fallen, und mag auch ferner viel Unkraut neben denselben aufwachsen, umsonst ist diese Aussaat in keiner Gemeinde: „Wo das Wort Gottes bleibt, da bleibt auch die Kirche!"

So hat Luther die Christenheit gelehrt, mit nüchternem Blick all die Mängel und Fehler der geschichtlich gewordenen Kirchen zu erkennen und doch nicht daran zu verzweifeln, daß Gott solche irdenen Gefäße seines Geistes haben und gebrauchen will, um auf dem Weg der Freiheit sein Reich unter den Menschen zu gründen und auszubreiten. Und jedem, der inne wird, was er an seiner Kirche hat, hat Luther zugerufen: „Du mußt auch mit tragen der Gemeine Unfall, und wie dir Liebe und Beistand geschehen, wiederum Liebe und Beistand erzeigen Christo und seinen Bedürftigen". Luther hat damit den deutschen Kirchen und ihren Gliedern einen festen Grund gewiesen und ein hohes Ziel gesteckt. Je mehr die Reformation sich in diesem Sinne fortsetzt, desto besser für unser Volk!

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 30. Oktober 1926.

—* **Wettervorhersage für den 31. Oktober.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Temperaturen allgemein zurückgehend bei auf nördliche Richtungen drehenden Winden. Vorübergehend bedeckt und Niederschläge, sowie örtlich besonders im Gebirge neblig. Vorübergehend wolkig.

—* **Daten für den 31. Oktober 1926.** Sonnenaufgang 6,50 Uhr. Sonnenuntergang 4,37 Uhr. Mondaufgang 12,47 Uhr V. Monduntergang 3,20 Uhr N. 1517: Luther schlägt seine 95 Thesen gegen den Ablaßhandel an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg an. 1835: Der Chemiker Adolf von Baeyer in Berlin geb. (gest. 1917). 1855: Der norwegische Polarforscher Otto Sverdrup auf Haarstad geb. 1918: Rücktritt des Generals Ludendorff; sein Nachfolger als Generalquartiermeister wird General Groener. — **Daten für den 1. November 1926.** Sonnenaufgang 6,51 Uhr. Sonnenuntergang 4,35 Uhr. Mondaufgang 1,52 Uhr V. Monduntergang 3,38 Uhr N. 1755: Lissabon wird durch ein Erdbeben zerstört. 1801: Der ital. Komponist Vincenzo Bellini in Catania geb. (gest. 1835). 1865: Der Philosoph Artur Drews in Uetersen geb. 1868: Der Schriftsteller Felix Holländer in Leobschütz geb. 1877: Der preuß. Generalfeldmarschall Friedr. Graf v. Wrangel gest. (geb. 1784). 1908: Der Geschichtsschreiber Theodor Mommsen in Charlottenburg gest. (geb. 1817).

—* **Wahlrecht ist Wahlpflicht! — Darum: Auf zur Wahl!** Das sächsische Volk soll morgen an die Wahlurne treten, um den neuen Landtag zu wählen. Die Landtagswahl vom 31. Oktober wird eine Schicksalswahl für das sächsische Volk werden. Wollte man vom Besuch der Wahlversammlungen auf die Wahlbeteiligung schließen, so würde man sich allzu großen Hoffnungen auf eine gute Beteiligung der Wählerschaft an der Wahl kaum hingeben können. Es hat aber schon manchmal beobachtet werden können, daß bei früheren Wahlen der Besuch der Versammlungen niederdrückend schlecht gewesen ist, während die Wahlbeteiligung die düsteren Voraussagen Lügen gestraft hat. Es ist gewiß zu hoffen und zu wünschen, daß diese Beobachtung auch für die diesmalige Wahl zutreffen möge. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß der bürgerliche Teil der Wahlberechtigten in der Ausübung des Wahlrechts immer lässig genug gewesen ist. Mit dieser Lässigkeit muß es endgültig vorbei sein. Wo sich noch Gleichgültigkeit breit machen sollte, da möge man des ersten Artikels der Reichsverfassung eingedenk sein, der sagt: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus." Heute muß jeder, dem das Schicksal des Vaterlandes nicht gleichgültig ist, begreifen, daß Wahlenthaltung unzulässig ist. Niemand darf gelassen zur Seite treten und sich von der Verantwortung für Sachsens Zukunft drücken. Kein Wähler und keine Wählerin darf der Wahlurne fernbleiben mit der Ausrede, auf ihre Stimme werde es schließlich nicht ankommen. Die nationale Aufgabe, die des Landtags harrt, ist unendlich schwierig. Muß nicht jeder von uns sein Bestes dazu tun, daß wir einen Landtag bekommen, der ihr gewachsen ist! Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Landtag verfassungsmäßig auf vier Jahre gewählt wird. Wer jetzt von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch macht, der mag bedenken, daß er sich auf vier Jahre jeder weiteren Gelegenheit begibt, auf die Zusammensetzung der Vertretung des sächsischen Volkes den ihm zustehenden Einfluß auszuüben. Es ist die heiligste Pflicht jedes Staatsbürgers, am morgigen Sonntag zur Wahlurne zu gehen und seine Stimme einer Partei abzugeben, die nur dem Lande und dem gesamten Volke zu dienen bereit ist. — Die Wahlen finden bekanntlich von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt. — Also: **Auf zur Wahl!**

—* 16123 Wahlberechtigte hat in der Stadt Riesa für die morgigen Landtagswahlen gerechnet. Auf die einzelnen Wahlbezirke verteilen sich die Wahlberechtigten wie folgt:

Alt-Riesa:

1. Bezirk:	„Stern"	1690	Stimmberechtigte.
2. „	„Hirschsprung"	1512	„
3. „	„Sachsenhof"	1410	„
4. „	„Weißiger Hof"	1443	„
5. „	„Elbterrasse"	1443	„
6. „	„Dampfbad"	1416	„
7. „	„Sächs. Hof"	1374	„

Stadtteil Gröba:

8. Bezirk:	„Anker"	1087	Stimmberechtigte.
9. „	„Gelb. Engel"	1062	„
10. „	„Sächs. Hof"	1006	„

Stadtteil Weida:

11. Bezirk:	„Gelb. Walther"	690	Stimmberechtigte.
12. „	„Edelweiß"	1065	„

Stadtteil Merzdorf:

13. Bezirk:	„Zum Schwan"	648	Stimmberechtigte.
14.	Stadtkrankenhaus	31	„

Zusammen 16123 Stimmberechtigte.

—* **Bekanntgabe des Ergebnisses.** Das Ergebnis der Landtagswahlen aus den hiesigen Wahlbezirken, und soweit möglich, aus den Ortschaften der Umgebung, gedenken wir morgen Sonntag abend in der 10. Stunde am Schalter unserer Geschäftsstelle durch Sondermeldungen bekannt geben zu können. Außerdem werden uns auch durch Funkspruch weitere Ergebnisse aus dem Lande zugehen, so daß wir voraussichtlich bereits morgen im Laufe des Abends auch Wahlergebnisse anderer Städte veröffentlichen können.

—* **Reformations-Abendfeier.** Die zahlreich erschienenen andächtigen Zuhörer wissen es dem Veranstalter der Reformations-Abendfeier, **Ewald Schnabrich**, Dank, daß er dadurch unseres großen Reformators Luther, des Schöpfers der evangelischen Kirchenmusik, besonders gedacht hat. Die Feierstunde wurde mit der wuchtigen Fuge über B-A-C-H von **K. von Eyken** eingeleitet und großzügig durchgeführt. Der Kirchenchor sang zwei ältere Motetten von **Hassler** und **Pachelbel**, die durchgehend echt kirchlichen Stil zeigen und sehr wirkungsvoll vorgetragen wurden. Besondere Festmusik wurde durch **Friedrich Schneiders** Motette und **Otto Richters** Wechselgesang mit Begleitung von Hörnern, Trompeten, Posaunen und Pauken geboten. Im Wechselgesange konnte sich auch die Gemeinde im Lutherliede mit betätigen. **Emmy Döring-Schreiber**, die sich schon oft als Kirchensängerin in den Dienst einer guten Sache gestellt hat, sang mit großer Sicherheit die schwierige Koloraturarie aus Händels „Josua": „O hätt' ich Jubals Hauch!" und die große, hohe Arie aus Mendelssohns „Elias": „Höre Israel!" Sie zeigte dabei von neuem, daß sie selbst großen Aufgaben gewachsen ist. Gottes Wort in Vorlesung von Worten aus Psalm 105 und 106, Gebet und Segen durch Pfarrer Beck erhöhten die Feier. — Allen aber: dem Chor, der Solistin und besonders auch den Mitgliedern der Orpheustapelle, die die Instrumentalbegleitung sehr tapfer durchführten, sei hiermit gedankt. Auch diese Abendfeier hat wiederum gezeigt, welch eine Kraft in unserer evangelischen Kirchenmusik liegt; denn erst durch sie und mit ihr kommt das Wort Gottes zur richtigen Wirkung. E.

—* **Sächsische Landesbühne — Hotel Höpfner.** Am Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr, geht als 1. Vorstellung in Reihe A „Der ledige Hof", Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Anzengruber, in Szene. — Der Vorverkauf der Tageskarten findet in der Stadtbank, Wettinerstraße 18, vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr statt. Die Theaterkasse wird jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet. Zu den Aufführungen werden die „Blätter der Sächsischen Landesbühne" mit je 5 bis 6 Theaterzeiteln, literarischen Beiträgen, Erläuterungen und Bildern auf Kunstdruckpapier, herausgegeben. Sie sind zum Preise von 0,50 M. pro Heft erhältlich in der Buchhandlung Hoffmann, Hauptstraße, ferner in der Sparkasse der Stadt Riesa, Wettinerstraße 18, im Konsumverein Riesa und beim Saaldienst.

—* **Maurer und Zimmerer** finden eine für sie wichtige Bekanntmachung in der heutigen Tageblattausgabe.

—* **Personenschiffahrt.** Infolge vorgerückter Jahreszeit und allgemeinen Verkehrsrückganges wird bekanntlich ab 1. November cr. der Verkehr auf der Strecke Riesa—Mühlberg eingestellt; außerdem werden vom gleichen Tage ab folgende Haltestellen eingezogen: Schandau-Bahnhof, Posta, Großsedlitz, Söbrigen, Hosterwitz, Radiß, Gohlis-Coßebaude, Niederwartha und Spaar.

—* **Haussammlung.** Der ev.-luth. Diakonissenanstalt in Dresden ist vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Haussammlung bewilligt worden. Diese wird in nächster Zeit auch in der hiesigen Gegend durchgeführt werden. Der Sammler ist mit den nötigen Ausweisen versehen. Die Diakonissenanstalt in Dresden hat nicht nur in alle Gegenden unseres Vaterlandes Schwestern ausgesandt, die im Dienste der Liebe stehen und in Anstalten und in den Gemeinden allerlei Not lindern helfen, sondern sie unterhält auch selbst mehrere Anstalten, in denen allerlei Hilfsbedürftige — Alte, Kranke, Krüppel, heimatlose Kinder usw. — von treuen Schwesternhänden gepflegt werden. Sie bedarf, um alle Aufgaben erfüllen zu können, dringend der Unterstützung aller, die ein Herz für die Not anderer haben. So seien denn auch unsere Leser herzlich gebeten, ihre Hand aufzutun, wenn der Sammelbote bei ihnen anklopft.

—* **Das Reformationsfest.** Dieses Fest hat seinen Ausgangspunkt genommen vom 31. Oktober 1517, als Dr. Martin Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg heftete. Philipp Melanchthon war der erste, der in jedem Jahre am 31. Oktober auf die hohe Bedeutung dieses Tages für die reformierte Kirche hinwies. Als wirklicher Feiertag wurde das Reformationsfest zum ersten Male am 31. Oktober 1617 gefeiert. Dann kam der Dreißigjährige Krieg und nun war zum Feiern neuer kirchlicher Feste nicht viel Zeit und auch keine Stimmung. 20 Jahre nach Beendigung dieses gräßlichen Krieges, im Jahre 1668, setzte dann Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen das Reformationsfest als einen kirchlichen und bürgerlichen Feiertag ein, und zwar wurde der 31. Oktober als Festtag bestimmt. Rund ein halbes Jahrhundert wurde das Reformationsfest nur in Kursachsen gefeiert. Im Jahre 1717 war es dann in Gotha eingeführt, 1739 in Württemberg, 1769 in Hannover, 1770 in Schleswig und 1835 in Baden. Nicht überall war jedoch für das Fest der 31. Oktober angesetzt, in manchen Ländern war dafür der Sonntag nach dem 31. Oktober bestimmt, in anderen der 10. November, der Geburtstag Luthers, und in Baden und Württemberg fiel das Fest auf den 25. Juni. Dieser Tag war festgesetzt, weil am 25. Juni 1530 in Augsburg dem Kaiser Karl V. die Art. der Augsburgischen Konfession unterbreitet wurden. In gewissem Sinne kann daher auch der 25. Juni als der Geburtstag der Reformation gelten. Auf der sogenannten Eisenacher Konferenz vom Jahre 1867 wurde von den Vertretern der evangelischen Kirche für Deutschland und Oesterreich vereinbart, daß das Reformationsfest stets am 31. Oktober abgehalten wird.

—* **Falsche schweizerische Hundert-Frank-Noten.** Ein seit über zwei Jahren in Köln wohnender Litograph wurde jetzt in Essen, bei dem Versuch, eine selbstgefertigte schweizerische Hunderttranknote zu verausgaben, festgenommen. Zwei Falsifikate führte der Falschmünzer noch mit sich. Wegen dieser Sache wurde eine [illegible] Kontrolle, als Mitverdächtiger [illegible] festgenommen. Bei [illegible] wurde eine [illegible] Kontrolle, als Mitverdächtiger festgenommen. Bei [illegible] Perlen und [illegible] sowie [illegible] Noten, die ohne [illegible] Unterschrift versehen sind. Die [illegible] wird [illegible] Noten [illegible] und im [illegible] verwendet. Da die [illegible] mit dem [illegible] und [illegible] in Verkehr gebracht [illegible], wird angenommen, daß sich außer dem [illegible] und andere Personen mit der Herstellung und Verbreitung jener falschen schweizerischen Hundert-Frank-Noten befassen. Es ist daher auch in Zukunft noch Vorsicht bei der Inzahlungnahme dieser Noten geboten. Die falschen Scheine sind am schlechten Papier, der unscharfen Zeichnung des Notenbildes und insbesondere der Umrahmung, sowie an der blassen, von derjenigen der echten Noten abweichenden Farbgebung zu erkennen.

—* **Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, e. V.,** Sitz Dresden, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit der Liste 12, Reichsverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, nichts zu tun hat. Die Vertreter des Sächsischen organisierten Grund- und Hausbesitzes stehen vielmehr auf der Liste 7, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

—* **Die Goldene Medaille für den Gewerbefleißbund der Angestellten.** Die Ausstellung des GdA. auf der „Gesolei" in Düsseldorf wurde mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

—* **Sächs. Esperanto-Landestagung.** (Hauptversammlung des Sächs. Esperanto-Landesverbandes.) Die diesjährige Landestagung des sächsischen Esperanto-Landesverbandes findet am 6. und 7. November in Chemnitz (Restaurant Reitzenhof) statt. Internen Besprechungen und einem Begrüßungsabend am Sonnabend folgt Sonntag vormittag die eigentliche Hauptversammlung. An diese schließen sich Vorträge in und über Esperanto sowie Sitzungen der Fachverbände an.

—* **Der Arbeitsmarkt in Sachsen.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 17. bis 23. Oktober 1926 folgenden Bericht: Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Anfange der Berichtswoche 155 099 (117 172 männliche, 37 927 weibliche) und die der Zuschlagsempfänger 120 201, so daß seit dem 1. Oktober bd. Js. eine weitere Abnahme von 6804 (4290 männl., 2574 weibliche) Hauptunterstützungsempfänger und [illegible] Zuschlagsempfänger erfolgt ist. In der Summe der Hauptunterstützungsempfänger sind 6602 Erwerbslose unter 18 Jahren enthalten. Außer den unterstützten Erwerbslosen wurden noch 14 808 Notstandsarbeiter gemeldet. In der vorhergehenden Kalenderwoche sind 1808 Erwerbslose als Pflichtarbeiter beschäftigt worden. Vergleicht man das Ergebnis mit dem der am 1. Oktober bd. Js. stattgefundenen statistischen Erhebung, so ersieht man, daß sich der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen bedeutend verlangsamt hat. Die Gründe hierfür sind vorwiegend in der vorgeschrittenen Jahreszeit und der damit zusammenhängenden Beendigung vieler Außenarbeiten, besonders in der Landwirtschaft, in der Ziegeleiindustrie und im Baugewerbe zu suchen. Nicht zuletzt beigetragen hat ebenfalls die anhaltend ungünstige Arbeitsmarktlage in der Leder- und Holzindustrie, in den meisten Branchen des Nahrungs-, Genußmittel- und Bekleidungsgewerbes und für kaufmännische und Büroangestellte. Wesentlich verschlechtert hat sich neuerdings auch die Aussicht auf Beschäftigung für Musiker und für Bedienungspersonal im Gastwirtschaftsgewerbe. Für jugendliche Ungelernte männlichen und weiblichen Geschlechts boten sich nur Anstellungsmöglichkeiten, während ältere Kräfte fast nicht verlangt wurden. In der Metallindustrie hielt die Nachfrage nach Fach- und ungelernten Arbeitskräften zwar weiterhin an, doch stehen Arbeitsuchende für alle Zweige noch in großer Zahl zur Verfügung. Die Kartonnagen- und die Schuhwarenindustrie erwiesen sich weiterhin aufnahmefähig für junge weibliche Arbeitskräfte, und etwas mehr gefragt waren in dieser Berichtswoche Bau- und Möbeltischler. Befriedigend hielt sich die Lage in der Glasindustrie und etwas gehoben hat sich die Vermittlungstätigkeit für Schneider und Schneiderinnen und für Buchdrucker und Maschinenmeister im Vervielfältigungsgewerbe. Die Textilindustrie meldet weiterhin guten Geschäftsgang und stellte Fachkräfte aller Art, besonders aber weibliche, in großer Zahl ein.

—* **Gesundheits- und Wohlfahrts-Ausstellung in Dresden.** Wie das städt. Verkehrsamt bereits mitgeteilt hat, wird das Düsseldorfer Ausstellungsmaterial, das Dresden der Gesolei zur Verfügung gestellt hat, unter Auswahl der hervorragendsten Ausstellungsstücke nunmehr in Gemeinsamkeit mit den Düsseldorfer Ausstellungsgegenständen des sächsischen Staates in den Hallen des Kunstausstellungsgebäudes an der Brühlstraße gegen Ende November auf die Dauer von 4 Wochen zur Ausstellung gebracht werden. Als weitere Beteiligte für diese gemeinsame Ausstellung kommen neben Staat und Stadt der Bezirksfürsorgeverband Dresden-Land und freie Wohlfahrtspflege in Frage. Die Verteilung der Räume ist in der Weise vorgesehen, daß die Stadt Dresden den rechten Flügel und die übrigen Räume des städt. Ausstellungsgebäudes beziehen.

—* **Ueber die Berücksichtigung der sächsischen Industrie** bei Aufträgen der Deutschen Reichspost äußert sich die Oberpostdirektion in einer Zuschrift an die „Sächsische Industrie", das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller. Danach werde die Industrie Sachsens, soweit sie in der Lage sei, Postbedürfnisse zu befriedigen, bereits immer ihrer Bedeutung entsprechend zu Lieferungen in weitem Umfange herangezogen. Dies treffe besonders zu für Kraftfahrzeuge verschiedener Art, Fahrräder, Bahnpostwagen, Kabel, Schreibmaschinen, Telegraphenstangen, Pakethandwagen und -schlitten, Fernsprechzellen, Briefbeutel usw. Bei dieser Sachlage sei kein Grund gegeben, der Deutschen Reichspost Zurücksetzung der sächsischen Industrie zum Vorwurf zu machen.

—* **Ein Geschenk Hindenburgs.** Der Reichspräsident von Hindenburg hat der Bernkasteler evangelischen Kirche eine kostbare Altarbibel als Geschenk übersandt. Die eigenhändige Widmung des Reichspräsidenten lautet: „Der evangelischen Gemeinde in Bernkastel für ihr erneuertes Gotteshaus mit dem Wunsche gewidmet, daß echtes Christentum, deutscher Geist und brüderlicher Sinn hier stets eine Heimstätte haben mögen."

—* **Einwanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Nach Mitteilung des amerikanischen Konsulats in Stuttgart ist die Einwanderungsquote seit dem 15. Oktober 1926 erschöpft. Seit diesem Tage können Anträge der nicht bevorzugten Klasse nicht mehr in die Warteliste aufgenommen werden. Außer diesen auf die festgesetzte Quote in Anrechnung zu bringenden Einwanderern haben nur noch solche Personen Aussicht auf Erteilung eines Visums, die keine dauernde Niederlassung in Amerika beabsichtigen (Geschäftsreisende usw.) sowie Personen, die zu gewissen bevorrechtigten Gruppen (Verwandtschaft usw.) gehören.

—* **November.** Von allen Monaten ist der November der unangenehmste. Es ist noch nicht Winter. Aber die Natur ist kahl geworden, und die nackten Gerippe der Bäume gewähren einen traurigen Anblick. Der Schnee fehlt noch, der späterhin einen schützenden blinkenden Mantel über die Flur breitet und ihr einen eigenartigen Reiz verleiht. Schneidender Wind fährt mitleidslos einher und kalter Regen verwandelt die Wege in Sumpfseelen. Der November ist der sonnen-